

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 10.

Neuenbürg, Donnerstag den 17. Januar

1895.

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirke vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufforderung

betr.

Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

Diejenigen hier befindlichen Militärpflichtigen, welche nach der Bekanntmachung des R. Oberamts hier vom 7. d. M. (Enzthäler Nr. 6) verpflichtet sind, sich heuer zur Stammrolle anzumelden, werden aufgefordert, sich am

Freitag den 18. d. Mts.
abends zwischen 6 und 7 Uhr

hier zu stellen.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1875, welche auswärtig geboren sind, haben pfarramtliche Geburtscheine vorzulegen.

Den 12. Januar 1895.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg den 15. Januar 1895.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Tode unseres lieben Vaters, Vaters und Großvaters, für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für die vielen Blumenspenden sprechen wir unsern aufrichtigen Dank aus.

Die trauernde Familie Köhn.

Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum teile ich erg. mit, daß ich in dem **Walter'schen Hause**, welches ich käuflich erworben habe, eine

Mehlgerei und Wurstlerei

errichtet und dieselbe am **Freitag den 18. d. M.** eröffnen werde, unter Zusage guter und feiner Ware.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fritz Schmid, Metzgermstr.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrl. Einwohnern von Neuenbürg und Umgebung die Anzeige, daß ich von heute an das

Ofengeschäft

betreibe, und zwar das **Setzen eiserner Defen, Reinigen und Wischen der Defen u. Herde, Ausbessern von Feuerungen** u. s. w. Um geneigtes Wohlwollen bittet

Christian Schnauffer, Hafner.

Wohnung bei **Hrn. Georg Saizmann.**

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben

G. Mees.

Neuenbürg.

Samstag den 19. Januar, abends 8 Uhr
findet im **Vokal** die

jährliche General-Versammlung

mit folgender Tages-Ordnung statt:

1. Rechenschaftsbericht, 2. Neuwahlen, 3. Verschiedenes.

Hierzu werden die aktiven und passiven Mitglieder unter Hinweis auf § 27 der Statuten eingeladen.

Der Turnrat.

Für Landwirte!

In meinem Verlage ist in 3. Auflage erschienen:

Die Erhöhung des Milchertrags der Kühe.

Ratschläge zu rationellem Betriebe der Milchwirtschaft, wodurch das Milcherträgnis der Kühe u. um ein Drittel Teil und noch mehr erhöht werden kann.

Gegen Einwendung von M 1.60 in Briefmarken oder gegen Nachnahme zu beziehen durch den Verlag

Ph. Buch, Mannheim.

Den Hh. Ortsvorstehern

zur gefl. Nachricht, daß die neu einzuführenden

Güterbuchs-Protokoll-Bücher

bei mir in gleich guter Ausführung und zu gleichen Preisen wie bei Kohlhammer zu haben sind.

G. Mees.

Ein vorsichtiger und durchaus geübter

Kreisfänger

sofort gesucht. Offerten unter V. 188 an **Haasenstein & Vogler, A. G.** Karlsruhe.

Neuenbürg.

Wiesen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft seine in der Neuth gelegene **Wiese** mit **Heuschener.**

Burghard s. Bären.

Schul-Schreibhefte

in allen Lineaturen mit gutem Papier empfiehlt besonders auch in Partien für **Wiederverkäufer** zu außerordentlich billigen Preisen.

G. Mees.

Lebende Beschäftigung bringt, wie allgemein bekannt, eine Störung der Verdauung, d. h. Verstopfung mit sich. Wird diese nicht beseitigt und nicht für tägliche Lösung gesorgt, so sind ernste und langwierige Erkrankungen die unausbleibliche Folge. Nur wenige Pfennige täglich erfordert der Gebrauch der rühmlichst empfohlenen **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen**, durch welche auf angenehme und unschädliche Weise die Regulierung der Verstopfung erfolgt. Erhältlich à Schachtel M 1 in den Apotheken.



In Apotheken & Drogerien.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 5-7 Zimmern hat auf 1. Mai zu vermieten.

Dr. Herrmann.



OA
73.7.35

An die volksparteilichen Wähler des Bezirks.

Die am Sonntag den 13. Januar stark besuchte **volksparteiliche Versammlung** im Gasthaus zum Bären in Calmbach hat beschlossen, von der Aufstellung einer eigenen Kandidatur abzustehen und für diejenige des Herrn **Commerell** kräftig einzutreten, wenn letzterer die **volksparteilichen Forderungen** in sein **Programm aufnehme** und dieselben mit **Nachdruck** zu vertreten sich verpflichtet.

Herr **Commerell** gab nun heute der gewählten und von ihm empfangenen **volksparteilichen Kommission** die **schriftliche Erklärung** ab, **unter allen Umständen** für folgende Punkte mit Nachdruck eintreten zu wollen und zwar:

- I. **Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher.**
- II. **Schaffung einer reinen Volkskammer, hervorgegangen aus dem allgemeinen direkten Wahlrecht.**
- III. **Wiedereinführung der Wahlconverte.**
- IV. **Einführung einer progressiven Besteuerung von Einkommen und Vermögen.**
- V. **Gesetzliche Entschädigung landwirtschaftlicher Betriebe für Wildschaden unter Revision des Jagdgesetzes.**
- VI. **Aufhebung des Umgeldes und Einführung einer allgemeinen Einlegesteuer.**

Wir richten deshalb an alle diejenigen Wähler, welche bisher **volksparteilich abgestimmt**, die Bitte, ihre Stimmen auf

Herrn Commerell

zu vereinigen.

Calmbach den 14. Januar 1895.

Das Komite:

- Christian Kübler, Zimmermeister, Calmbach,**
- Philipp Kübler, Restaurateur, "**
- Christian Barth jr., Sägewerksbes., "**
- Adolf Bodamer, Sägewerksbesitzer, Höfen,**
- Wilhelm Fiess, Kaufmann, Neuenbürg,**
- Emil Meisel, " "**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Landtagswahl eingekendet.

Endlich hat sich das Dunkel gelichtet, in das die Wahlbewegung bisher gehüllt war. Nach einem ständigen Vorspiel erscheint Stadtschultheiß **Bähner** von Wildbad als Kandidat auf der Bildfläche, um in „Gottes Namen“ eine Kandidatur aus der Hand seiner bürgerlichen Kollegien anzunehmen. Die diesbezügliche Erklärung im gestrigen Enztähler mag bei der Wählerschaft immerhin geteilte Aufnahme gefunden haben, denn aus der Art und Weise zu schließen, wie man über das Versprechen **Bähner's**

von **Commerell** weggeht, scheint man dort eigene Begriffe über gegebene Versprechen zu haben. In der gestrigen Erklärung wird zwar versucht, einen Treubruch in Abrede zu ziehen, aber die angeführten Gründe sind ziemlich zweifelhafter Natur und lassen auch noch andere Auffassungen gerechtfertigt erscheinen. Thatsache ist, daß **Bähner** gelegentlich einmal in Wildbad unseren bisherigen Abgeordneten **Commerell** direkt aufgefordert und aufgemuntert hat, eine Kandidatur wieder anzunehmen, um alle weiteren Combinationen abzuschneiden; Thatsache ist, daß **Bähner** sich zum Führer einer Deputation gemacht und als Sprecher dieser

Deputation **Commerell** das Mandat angetragen hat; Thatsache ist ferner, daß in der Versammlung in Höfen auf den Vorschlag eines Herrn „Diejenigen, die für die Wahl **Commerell's** sich erklären und bereit sind, seine Kandidatur zu unterstützen, möchten sich von den Sitzen erheben“, auch **Bähner** aufgestanden ist. Ueber alle diese Thatsachen wegzukommen, nimmt es **Bähner** scheinbar ziemlich leicht; man stellt die Sache einfach so dar, als sei **Bähner** bezüglich der Stimmung seiner Bürgerschaft und des Bezirks im Irrtum gewesen und hält sich in Folge dessen von einer gegebenen Zusage entbunden. Daß aber **Bähner** sich im Irrtum befunden hat,

ist mehr
der bürge
Berfamm
und sich
ihren S
Bürgerf
sehen hie
aus irri
Stimmun
von eine
Uebrige
folchem
auf die
äußern
sehen, in
mit sein
Bezirks
Der heu
stilles T
apostel
ihrem L
Köpfe“
Pathos
konnte e
Berderbr
ihrer sta
als Reg
sächlich
wurden,
Urteilsle
hörer d
Arbeiter
urteilend
Mittel z
nachgefo
demokra
hinstellen
dem rea
Hand an
erstrebt
sind nich
denken.
beliebig
der Red
fanden
und ein
Die fäh
machten
E
Schwa
tag aber
um eine
„Einige
zu höre
meines
klärte f
Ketten
schichten
Schichte
gehende
Prof. F
Zusamm
Bogesen
Weise e
des Sc
lehreich
der R
Wend
daß der
die Al
Vorstan
Dirfau
anerken
lung ab



hler

en in Calmbach

ell kräftig eing

en mit Nach-

mmission die

en und zwar:

ylrecht.

Jagdgesetzes.

ce Stimmen auf

a b a d,

g,

Mandat angetragen
in der Versamm-
schlag eines Herrn
Commerell's sich
eine Kandidatur zu
von den Eigen
standen ist. Ueber
ommen, nimmt es
ht; man stellt die
Bühner bezüglich
schaft und des Be-
hält sich in Folge
Zusage entbunden.
rium befunden hat,

ist mehr als fraglich, denn diejenigen Herren der bürgerl. Kollegien von Wildbad, die in jener Versammlung in Hofen ebenfalls anwesend waren, und sich für Commerell erklärt haben, hätten ihren Stadtvorstand über die Stimmung der Bürgerschaft ja aufklären können. Ganz abgesehen hiervon aber möchten wir als eine durchaus irrige Annahme bezeichnen, als ob die Stimmung der Wildbader Bürgerschaft Bühner von einer gegebenen Zusage entbinden könnte. Uebrigens kann es ja nicht ausbleiben, daß bei solchem Vorgehen auch ungünstige Rückwirkungen auf die Wahlversprechen Bühners überhaupt sich äußern und am Wahltag wird man dann ja sehen, inwieweit Bühner sich im Einvernehmen mit seiner Bürgerschaft und der Mehrheit des Bezirks befunden hat.

△ Ottenhausen, 13. Jan. (Korresp.) Der heutige Sonntag brachte in unser sonst so stilles Dorf mächtiges Leben. Die Freiheitsapostel der Sozialdemokratie beglückten uns mit ihrem Besuche, um unsere „Hinterwäldlers Köpfe“ aufzuklären. Wenn man den mit viel Pathos vorgetragene neuen Lehren lauschte, so konnte es einem ganz gruselig werden über die Verderbnisse unseres heutigen Geschlechts und ihrer staatlichen Ordnung. Daß Ausnahmefälle als Regel hingestellt und mit manchem „tatsächlich“ unterstützt, gläubig hingenommen wurden, läßt sich bei der Zügellosigkeit und Urteilslosigkeit mancher beifallstuschender Zuhörer denken. Die vorgebrachten Leiden der Arbeiter- und Landbevölkerung werden von jedem urteilenden Manne ebenso beklagt, wie über Mittel zur Besserung der traurigen Verhältnisse nachgesonnen wird. Nur darf sich die Sozialdemokratie nicht als „Rettlerin in jeder Not“ hinstellen, da jede andere Partei bereit ist, auf dem realen Boden der Wirklichkeit die bessere Hand anzulegen. Nur das Erreichbare wird erstrebt und zwar nach und nach. Verhältnisse sind nicht so leicht geändert, als sich's die Herren denken. Der Mensch ist keine Maschine, die sich beliebig stellen und richten läßt. Die mit glänzender Rednergabe vorgebrachten neuen Theorien fanden bei den Begleitern des Herrn Proß und einigen Gläubigen rauschenden Beifall. Die kühler Denkenden schüttelten die Köpfe und machten sich ihre eigenen Gedanken.

Calw, 14. Januar. Die Mitglieder des Schwarzwaldvereins hatten sich am Sonntag abend sehr zahlreich im Adler eingefunden, um einen Vortrag von Herrn Prof. Haug über „Einiges aus der Urgeschichte des Schwarzwalds“ zu hören. Der Redner gab zuerst ein allgemeines charakteristisches Bild der Hochgebirge, erklärte sodann die mutmaßliche Entstehung der Keiten- und Massengebirge, die Lage der Gesteinsschichten und deren Aufbau, die Abtragung der Schichten und besonders des Jura nach den eingehenden Untersuchungen und Forschungen von Prof. Dr. Branco in Tübingen, die frühere Zusammengehörigkeit des Schwarzwalds mit den Bogen und erläuterte zuletzt in anschaulicher Weise ein endgültiges Bild über die Entstehung des Schwarzwaldes. Zum Schluß des ebenso lehrreichen wie unterhaltenden Vortrags konnte der Redner den Zuhörern in humoristischer Wendung die beruhigende Versicherung geben, daß der Schwarzwald noch bestehen werde, wenn die Alb schon lange verschwunden sei. Der Vorstand des Vereins, Hr. Oberförster Koch in Hirzau, stattete sodann dem Vortragenden in anerkennenden Worten den Dank der Versammlung ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser nahm heute Vormittag im Reichskanzlerpalais den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Berlin, Deutscher Reichstag, Samstag, 12. Jan. Umsturzvorlage. Abg. Lerno (Zentr.) wendet sich zuerst gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Sigl und fährt dann fort. Was die Umsturzvorlage anlangt, so bin ich mit meinen bayerischen Wählern durchaus in Einklang, wenn ich der Verweisung der Vorlage an eine Kommission zustimme. Abg. Spahn (Ztr.): Mich befremdet der Widerspruch zwischen den Motiven der Vorlage und

den gestrigen Äußerungen des Ministers von Köller. Wir lehnen die Vorlage nicht grundsätzlich ab, wir werden sie in der Kommission prüfen und glauben damit dem Wohle des Vaterlandes zu dienen. (Beifall im Zentrum.) Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Der bisherige Gang der Verhandlungen läßt mich hoffen, daß die Bedeutung des Gesetzentwurfes vom Reichstage gewürdigt wird. Die verbündeten Regierungen sind überzeugt gewesen, daß es für sie eine Notwendigkeit sei. Mit der Einbringung dieser Vorlage sei lediglich dem Wunsche weiterer Kreise der Bevölkerung, welche sich bedroht glauben, Rechnung getragen worden. Wir wollen einen Schutzwall der höchsten Güter des Lebens gegen alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Auf dieser Grundlage befindet sich die Vorlage und stellt das Mindestmaß alles dessen dar, was nach den Ansichten der verbündeten Regierungen zu dem eben erwähnten Zwecke geordert werden muß. (Beifall rechts.) Es ist nicht die Absicht der Vorlage, der freien Meinungsäußerung, sondern die Form, in welcher sie stattfindet, soll das Strafbare sein. Vor allem ist des angestrebten Schutzes bedürftig, der Glaube, der uns heilig ist und ebenso wie Ehe und Familie gegen Angriffe gewisser Art gesichert werden soll. Freilich ist damit die Aufgabe der verbündeten Regierung den gegnerischen Agitationen gegenüber nicht erschöpft. Sie wird erfüllt durch politische Maßnahmen geeigneter Art. Es verdient in dieser Beziehung hervorgehoben zu werden, daß seit dem Bestehen des Reiches keine Reichstagsession vergangen ist, ohne daß gesetzgeberische Maßnahmen zu Gunsten der arbeitenden Klassen getroffen wurden. In dieser Fürsorge für die arbeitenden Klassen sind wir von keinem anderen Lande der Welt übertroffen; dieser Weg ist auch nicht verlassen worden und wird auch in Zukunft weiter verfolgt werden. Der Kampf, welchen die Staatsregierung führen will, ist nicht ein Kampf gegen politische Gegner, sondern der Kampf gegen das internationale und soziale Verbrechen. Ich bin überzeugt, daß die Mittel, welche die Regierung zur Führung dieses Kampfes fordert, die Zustimmung des Volkes sowie des hohen Hauses finden wird. (Bravo rechts.) Abg. Leuschner (Reichspartei) spricht für die Vorlage. Es sei die höchste Zeit, gegen die gefährlichen Einflüsse der Sozialdemokratie mit aller Energie vorzugehen. Nur dadurch, daß man in Gemeinschaft mit der Regierung entweder auf dem Wege der Gesetzgebung oder sonst mit Gewalt allen solchen Bestrebungen entgegenetrete, könne das Vaterland gerettet werden. Abg. Frohme (Soz.) wendet sich zunächst gegen die Rede des Abg. v. Stumm und fährt aus: Wie konnte Herr v. Stumm behaupten, daß wir die anarchistischen Verbrechen glorifizieren (Lachen rechts.) Wir versuchen wohl die anarchistische Bewegung und die Beweggründe der anarchistischen Verbrechen zu verstehen, aber wir verherrlichen sie nicht. Der Anarchismus ist so alt wie der Gegensatz der sozialen Interessen. Man sagt, die Sozialdemokratie wolle das Eigentum und Kapital abschaffen. Das ist unrichtig. Die Sozialdemokratie fordert gerade die Hergabe des Kapitals. Durch die Drohung mit dem Sandhaufen kann der Kriegsminister nicht das retten, was die Vorlage bestimmt. Die Rede des Herrn v. Köller war für sein hohes Gehalt eine sehr schwache Leistung. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf: Ich bin überrascht von der Erregung, in welche der Vorredner durch meine neuen Worte versetzt worden ist. Da er mich sachlich nicht widerlegen kann, greift er mich persönlich an. Wenn die Herren künftig ihre Angriffe auf die Arme unterlassen, so will ich ihnen die Angriffe auf meine Person gerne gestatten. Unterlassen Sie diese Angriffe und ich verspreche Ihnen, auf Angriffe gegen meine Person maßvoll verbindlich, nötigenfalls auch deutlich zu sein. Minister des Inneren v. Köller nimmt die Polizeibeamten gegen die Verdächtigungen des Abg. Frohme, daß sie Verbrechen anstiften, in Schutz. Abg. v. Buchla (Konf.) fährt aus: die Handwerker hätten viel mehr Grund zur Unzufriedenheit wie die Arbeiter, vielmehr als diesen müßte daher der Staat den Handwerkern in ihrem Kampfe gegen die Groß-

Industrie und den Landwirten zu Hilfe kommen. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Auer wird die Vorlage an eine 28er Kommission verwiesen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Interpellation über den Schutz der Deutschen im Ausland.

Berlin, 14. Febr. Der Reichstag erledigte zunächst eine Reihe von Rechnungssachen durch Verweisung an die Rechnungscommission. Darauf begründet Abg. Dr. Hasse (nat.) die Interpellation betreffend den Schutz der Deutschen im Auslande und weist auf die Erklärungen des vormaligen Reichskanzlers Grafen Caprivi gelegentlich der Unruhen in Chile hin, wonach Deutschland nicht genug Schiffe habe. Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. Marschall v. Bieberstein erklärt, den Vorwurf, daß die auswärtige Politik des Reichskanzlers Grafen Caprivi ein fortwährendes Verneigen vor dem Auslande gewesen sei, müsse er entschieden zurückweisen. Der Staatssekretär giebt zu, daß das Nationalgefühl der Deutschen im Auslande gestärkt werden müsse. Es wäre fehlerhaft, einen Systemwechsel eintreten zu lassen, daß es heiße: „Du bist klein und ich bin groß“. Der Vertreter des Reiches im Auslande müsse sich immer als Endziel vorhalten, daß sein Verhalten dem allgemeinen Wohle entspreche, nach dem allgemeinen Völkerrecht. Beim Schutz der Deutschen im Auslande bedürfe es einer Präzision in jedem einzelnen Falle. „Wir wollen keinen politischen Einfluß in fremden Ländern, sondern volle Neutralität; wir können niemand schützen, der sich in innere Kämpfe eines Landes einläßt. Redner bespricht alsdann eingehend die einzelnen Fälle in den einzelnen Ländern und fährt dann fort: Die Regierung wird stets bedacht sein, den Deutschen jeden Schutz zu gewähren, den das Völkerrecht zuläßt, und beschwerden gewissenhaft prüfen“ (Lebhafte Beifall.) Ein Antrag auf Besprechung der Interpellation findet nicht die erforderliche Unterstützung. Die Angelegenheit ist damit erledigt. Auf die von dem Abgeordneten Heyl begründete Interpellation betreffend die reichsgesetzliche Einrichtung von Handwerker- oder Gewerbekammern führt Staatssekretär von Bötticher aus, die Regierung habe stets die Notwendigkeit der Organisation des Handwerks anerkannt, könne jedoch gegenwärtig noch nicht mit einem Gesetzentwurf vor den Reichstag treten. Die Meinungen, namentlich bezüglich des Zwangszwanges, seien noch nicht geklärt. Er stimme mit dem Vorredner wegen Errichtung von Handwerkerkammern überein, in denen auch die Gegner der Zwangsorganisation zu Worte kämen. Die Regierung werde kein Mittel untersucht lassen, um dem Handwerk den goldenen Boden wiederzugeben, den es zum Schaden des Reichs verloren. (Lebhafte Beifall.) Die Besprechung der Interpellation wird auf morgen 2 Uhr vertagt.

Berlin, 13. Jan. Der Reichstag hat gestern mit großer Mehrheit — nur die Sozialdemokraten und die beiden volksparteilichen Gruppen stimmten dagegen — die Umsturzvorlage an eine Kommission verwiesen, die jedenfalls ein hartes Stück Arbeit vor sich haben wird. Einzelne Bestimmungen der Vorlage sind, wie nur auf wenigen Seiten gelegnet werden dürfte, zweckmäßig und annehmbar, andere dagegen rufen durch ihre Dehnbarkeit Bedenken hervor, gegen welche eine Abhilfe leichter gewünscht als herausgefunden sein wird. Als ein wirklicher Uebelstand muß es bezeichnet werden, daß in den soeben beendigten Reichstagsverhandlungen in der Angelegenheit außer dem Reichskanzler sowie dem Staatssekretär des Reichsjustizamts, der ein vorzüglicher Jurist, aber kein wirksamer Redner ist, nur preussische Minister das Wort zur Verteidigung der Vorlage ergriffen haben. Zum Vorsitzenden der „Umsturzkommission“ — so nennt man kurzweg den Ausschuß des Reichstages zur Vorberatung der „Umsturzvorlage“ — ist Dr. Bötticher (nat.lib.), zum stellvertretenden Vorsitzenden Frhr. von Stumm (Reichspartei) gewählt. Die Kommission tritt am Donnerstag Vormittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Berlin, 14. Jan. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Reichsschuldenverwaltung sichert



eine Belohnung bis zu 3000 M dem zu, wer den Verfertiger oder den wissentlichen Verbreiter von den im Umlaufe befindlichen falschen Fünzig-Mark-Reichskassenscheinen zuerst ermittelt und der Polizei oder der Gerichtsbehörde derauf nachweist, daß der Verbrecher in Untersuchung und Strafe gezogen werden kann.

Friedrichsruh, 13. Jan. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf heute Mittag 12 1/2 Uhr, begleitet von seinem Sohne, dem Legationsrat Prinzen Alexander, in Friedrichsruh ein. Am Bahnhofe erwartete ihn Graf Herbert Bismarck und Graf Ranhan, der Schwiegerohn des Altreichskanzlers. Nach kurzem Aufenthalte begaben sich die Herren zu Wagen nach dem Schlosse. Fürst Bismarck empfing seine Gäste im Hause. Es fand sodann ein Frühstück und später ein Familienessen statt.

Berlin, 15. Jan. Ein Privattelegramm der „Kreuzzeitung“ versichert, zwischen Bismarck und Hohenlohe seien auf der Schlittenfahrt durch den Sachsenwald, welche ohne Begleitung stattgefunden, und ebenso bei Tische äußerst lebhaft Ansprachen gepflogen worden. Alle Tagesfragen, besonders die politischen, seien eingehendst erörtert worden. Fürst Bismarck befindet sich, bei vollkommener geistiger Frische, körperlich verhältnismäßig wohl. Der Besuch dürfte als eine ganz entschiedene Kräftigung der alten Freundschaftsbande aufgefaßt werden.

Mainz, 13. Jan. Der Eisgang nimmt zu. Der Rhein treibt große Schollen.

Caub, 14. Jan. Das Rheineis hat sich, wie die Fr. Z. meldet, bei der Loreley gestellt.

Heidelberg, 14. Jan. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern zwischen Heidelberg und Bruchsal an dem Heidelheimer Uebergang, indem der Stuttgarter Schnellzug, der um halb 3 Uhr Nachmittags in Bruchsal eintrifft, aus bis jetzt noch unbekannter Ursache entgleiste. Die Lokomotive riß sich im Momente der Entgleisung von dem Zug los und fuhr noch einige Meter weiter, wodurch größeres Unglück verhütet wurde. Von dem Zuge waren die meisten Wagen entgleist und mehrere derselben hatten schwere Schädigungen erlitten. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon, nur einige derselben erhielten Hautabschürfungen. Halb Bruchsal war nach der Unglücksstätte gepilgert. Als Ursache der Entgleisung konnte nichts Genaueres festgestellt werden; im Publikum war das Gerücht verbreitet, ein Schienenbruch habe das Unglück verurteilt. Durch den Umstand, daß die Maschine im Moment der Entgleisung sich vom übrigen Train losriß, wurde zweifellos größeres Unglück verhütet.

Württemberg.

Ulm, 15. Jan. Münsterbau-Lotterie. Heute Nachmittag wurde der 4. Gewinn mit 6000 M gezogen. Er fiel nach Ravensburg auf die Nr. 151682. Ferner gewinnen 1000 M die Nr. 37272, 123353, 152899, 162015, 124789, 243673, 500 M Nr. 64238, 227294, 59312, 116132, 261168, 7194, 186173, 26207, 94786, 96770, 166729, 149650, 50920, 182134, 208687, 277753, 85945.

Dürrenmühlacker. In der letzten Zeit wurde der Tabak an die Käufer abgeliefert. Das Gesamtergebnis belief sich auf ca. 1300 Zentner, für welche im ganzen 29000 M gelöst wurden. Die Pflanzler sind sehr befriedigt mit dieser willkommenen Vereinnahmung.

Stuttgart. Landesproduktions-Bericht vom 14. Januar von dem Vorstand Frh. Kreglinger. Auf dem Weltmarkte hat sich die Tendenz weiter befestigt, da die Nachrichten über eine wesentlich kleinere Ernte in Argentinien sich wiederholen. Die russischen Offerten sind gegenwärtig klein und verlangen Ligner höhere Preise. Die effektive Ware an den Seeplätzen ist sehr knapp, daher die Festigkeit; die großen Mühlen scheinen nicht genug Vorrat zu haben. Die süddeutschen Märkte melden keine Preisänderungen. Der heutige Hopfenmarkt war schwach besucht, doch wurden mehrere Abschlüsse in Mittelorten gemacht zum Preise von 35 bis 45 M. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen, ungar. 17 M. —, rumän. 15 M. 25 J., russ. Ia 16 M. — J, bayr. 14 M. 25 J., niederbayr. Ia 16 M. 50 J., Kernen, Oberl. Ia 14 M. 60 J. bis 14 M. 75 J., Gerste, bayr. 15 M. 50 J., fränk. 16 M. — J., Rüdlinger 15 M.

50 J. Lauinger 15 M. 60 J., Landhafer 10 M. 40 J., dto. Ia 13 M. — J., Althaler 11 M. 60 J., dto. Ia 13 M. 20 J., Ackerbohnen hell 6 M. 25 J. — Weizenpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Sad bei Wagenladung: Leptoböckentisch.

Ausland.

Marzaille, 14. Jan. Der dem hiesigen Rheder Castaldi gehörige Dampfer „Anais“ ist mit 3 Passagieren und mit 10 Mann Besatzung auf der Fahrt nach Cetta von einem Cyclon überbracht worden und bei Marzaille gescheitert. Sämtliche Personen sind umgekommen.

Marzaille, 15. Jan. Die Ursache des plötzlichen Untergangs des Dampfers „Anais“ ist nicht genau bekannt. Man vermutet, daß infolge einer Kesselerplosion viel riesigeres Bed entstanden und das Wasser so reich eingedrungen sei, daß nicht einmal die Rettungsboote benutzt werden konnten. Außer dem Capitän Ginaloni, der das Schiff zum erstenmale beschlichte, befanden sich 9 Matrosen und 3 Passagiere an Bord.

Rom, 14. Jan. Im Marksteden Mezzojuch. Provinz Palermo, hat an einer steilen Felswand ein Felssturz stattgefunden. Große Blöcke stürzten im Stadtviertel San Casilio nieder. Die Einwohner flüchteten erschreckt. In Anzono und Montazulo. Provinz Avellino sind 4 Häuser unter der Schneelast eingestürzt. Drei Personen sind tot, 10 verwundet. Auf dem Berg Maffico bei Sessa. Provinz Caperta wurden durch Höhleneinsturz 11 Hirten verschüttet, davon sind 8 tot.

Odeffa, 12. Jan. Bei dem Einsturz einer Zirkusgalerie während der Vorstellung verunglückte eine größere Anzahl von Zuschauern. Mehrere, welche in die Reithahn fielen, wurden getötet.

Rimes, 14. Jan. Zwei Fremde, von denen der eine ein belgischer Student, der andere ein Triestiner sein soll, verübten einen Raubmord an einer Juwelenhändlerin.

Telegramme.

Berlin, 15. Jan. Im weißen Saal des königl. Schlosses wurde heute Mittag 12 1/4 Uhr der Landtag mit den üblichen Feierlichkeiten eröffnet. Die Mitglieder waren überaus zahlreich eingetroffen. Die Minister, die vollzählig zur Stelle waren, stellten sich zur Linken, die Prinzen und der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal zur Rechten des Thrones auf. Die vom Kaiser verlesene Thronrede wurde dreimal (bei Erwähnung der Beteiligung des Staates an den Kleinbahnen, der Verstärkung der Mittel für die Fachschulen und der Sorge für die Landwirtschaft) mit Bravorufen begleitet.

Paris, 14. Jan. Deputiertenkammer. Ministerpräsident Dupuy erklärt sich bereit, die Tagesordnung anzunehmen, welche besagt, die Kammer achte die Trennung der Gewalten und gehe zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung wurde mit 263 gegen 241 Stimmen verworfen. Unter lebhafter Erregung der Kammer erklärte darauf Dupuy: Die Regierung könne nach diesem Beschlusse der Kammer nicht mehr an den Verhandlungen teilnehmen. Das Ministerium tritt zurück.

Paris, 15. Jan. Präsident Casimir-Perier empfing heute vormittag nacheinander mehrere der zurückgetretenen Minister, welche ihm die auf die laufende Geschäfte bezüglichen Schriftstücke zur Unterzeichnung vorlegten. Im Laufe des Nachmittags empfing der Herr Präsident die Herren Challemel-Lacour und Brisson. Dieselben haben dem Präsidenten der Republik geraten, die Bildung des Kabinetts dem früheren Minister Bourgeois zu übertragen, da es unter ihm rasch zustande käme.

Paris, 15. Jan. Der Sturz des Kabinetts Dupuy wird von den heutigen Morgenblättern mit gemischten Empfindungen erörtert. Daß Herr Dupuy seinen Fall gestern Morgen erwartet und abends ihn selbst gefördert hat, ist unzweifelhaft. Er fiel über eine Frage, die erst nach 1914 praktische Bedeutung haben könnte. Er konnte ohne Minderung seiner Würde die Entscheidung nach einer anderen Seite verlegen und konnte noch im letzten Augenblick durch einen annehmbaren Kompromiß die Niederlage ab-

wenden. Er zog es aber vor, zu fallen. Der Finanzminister forderte sogar seine Freunde auf, den Sturz des Kabinetts zu fördern. Die Frage der Bildung eines neuen Kabinetts erscheint heute noch viel schwieriger als gestern nach der Abstimmung. Die heutige Kammer ist 17 Monate alt, sie hat 10 Monate fruchtlos gearbeitet, drei Regierungen verbraucht, läßt die Finanzen in traurigster Unordnung und steht zerplitterter und verworrener als je vor der Aufgabe, ein neues Ministerium zu liefern, das zu allen sonstigen Schwierigkeiten eine unübersehbare Masse von Skandalen aus der Zeit der lockeren finanziellen und politischen Sitten, der Bestechung, Erpressung und des Schwindels zu erledigen haben wird.

Paris, 15. Jan. Eine Note der „Agence Havas“, die Demission des Präsidenten der Republik, Casimir-Perier, anzeigend, resumiert die hauptsächlichsten Ideen, welche er in der Parlamentsbotschaft zu entwickeln beabsichtigt. Der Präsident sagte den Entschluß, auf sein Amt zu verzichten, da die gestrige Kammerstimmung und Abstimmung in seinen Augen ein sekundärer Zwischenfall war. Der Kampf sei ausgebrochen gegen das parlamentarische Regime und die staatsbürgerliche Freiheit; er habe gehofft, daß der Präsident, entblößt von jedem Aktionsmittel, gesichert werde vor den Parteien, daß das Vertrauen aller Republikaner ihm Kraft und Autorität gebe; er habe gehofft, daß die ihn wider Willen auf den Posten gestellt, wo er sich selbst nicht verteidigen könne, der Verteidigung des ersten Staatsamts sich annehmen; er habe die Minister gebeten, provisorisch ihre Demission zurückzunehmen und die Uebertragung der Gewalten zu sichern. Ministerpräsident Dupuy teilte diese Entschliebung den Präsidenten des Senats und der Kammer mit.

Paris, 16. Januar. Die Demission Casimir-Periers wurde gegen 11 Uhr auf den Boulevards bekannt. Das Publikum eilte zu den Nachrichten-Bureaus und den Zeitungsredaktionen, um die anfangs bezweifelte Nachricht festzustellen. Die Nachricht machte den tiefsten Eindruck. Bezüglich der Wahl eines neuen Kandidaten ist die Annahme bisher am verbreitetsten, daß Casimir-Perier mit großer Mehrheit wieder gewählt wird. Für den Fall, daß er ablehnt, werden Choisy (?), Waldeck-Roussau, Challemel-Lacour und Spuller genannt. Die Kammer wird heute einberufen, der Kongreß wahrscheinlich am Donnerstag.

Aequi, 15. Jan. Hier liegt der Schnee noch über 1 Mtr. hoch. Sämtliche Bahnzüge der Linie Alexandria-Genua sind im Schnee stecken geblieben, weshalb der Verkehr eingestellt ist.

Coni, 16. Jan. Ein starker Schneefall schnitt alle Verbindungen zwischen den benachbarten Thälern ab. Zahlreiche Lawinen sind niedergegangen, besonders in Vimone, wo eine Arbeitergruppe verschüttet wurde, 7 Arbeiter sind tot.

Novara, 16. Jan. In der verfloffenen Nacht wurden durch Schneefall die Eisenbahn- und Telegraphenlinien nach Domodossola, Arona, Viano und Bavallo unterbrochen.

Rom, 16. Jan. Das Zentralbureau für Meteorologie meldet: Die Apparate in Rom verzeichneten gestern um 11 Uhr vormittags einen Erdstoß, welcher in Noccapapa und an anderen Orten Latium's verspürt wurden.

Massauah, 15. Januar. Die Agenzia Stefani meldet, daß General Baratieri den Dervischen eine Schlacht lieferte, wobei die Italiener siegreich waren. Der Feind war etwa 10000 Mann stark. Die Italiener hatten keine bedeutenden Verluste.

Obernorf, 16. Jan. Das Hauptwerk der Gewehrfabrik dahier steht seit gestern Abend in Brand.

Mit einer Beilage für die Gesamtauflage der heutigen Nummer betr. Programm des Landtagskandidaten, Stadtschultheißen Säguer in Wildbad.

Unz

Nr.

erscheint
viertel

A. A.

I.

der Besch.

1.

bis 1. J.

2.

an welsch

11

3.

er sich b

4.

halt noch

Stammr

Ort, in

hatten.

5.

zulegen,

6.

Ziff. 2

Vormüß

Stammr

7.

schriebene

Entscheid

Bei Wief

erhaltene

Änderung

dabei an

8.

nur die

Zeitraum

das lauf

9.

Laufe ei

Wohnst

wohl bei

rolle auf

derjenige

dreier Z

10.

11.

Berichtig

oder mit

12.

15. Jan

Angehöri

1.

2.

1874, w

